



⑬ BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND



DEUTSCHES
PATENTAMT

⑫ **Offenlegungsschrift**
⑩ **DE 195 04 084 A 1**

⑥ Int. Cl.⁶:
B 64 D 45/00
A 61 M 13/00

⑲ Aktenzeichen: 195 04 084.8
⑳ Anmeldetag: 8. 2. 95
㉑ Offenlegungstag: 14. 8. 96

DE 195 04 084 A 1

⑦① Anmelder:
Hans Huras GmbH, 36275 Kirchheim, DE

⑦④ Vertreter:
Schieferdecker, L., Dipl.-Ing., Pat.-Anw., 63065
Offenbach

⑦② Erfinder:
Antrag auf Nichtnennung

⑤⑥ Entgegenhaltungen:
DE-OS 22 55 037
DE-OS 20 47 109
GB 22 17 668 A
GB 21 83 582 A

Prüfungsantrag gem. § 44 PatG ist gestellt

⑤④ Verfahren und Vorrichtung zum Überwältigen von Flugzeugentführern

⑤⑦ Zum Überwältigen von Flugzeugentführern nach einer Landung des entführten Flugzeugs ist eine in das Flugzeug eingebaute Speicherkammer für ein Betäubungsmittel wie beispielsweise Lachgas vorgesehen, die über eine Absperr-einrichtung mit Einblasöffnungen in die Flugzeugräume verbunden ist, in denen sich die Entführer aufhalten können. Durch Öffnen der Absperr-einrichtung entweder durch das Bordpersonal oder von außen durch ein Einsatzkommando im Wege der Fernbedienung werden die Entführer und mit ihnen alle anderen Flugzeuginsassen kurzzeitig betäubt, damit während dieser Phase das Flugzeug kampfflos ge-stürzt werden kann.

DE 195 04 084 A 1

Beschreibung

Die Erfindung bezieht sich auf ein Verfahren und eine Vorrichtung zum Überwältigen von Flugzeugentführern nach einer Landung des entführten Flugzeugs.

Die Luftfahrt wird in zunehmendem Maße durch Flugzeugentführer bedroht, die aus zum Teil unterschiedlichen Motiven Passagiermaschinen während des Fluges kapern und das Flugpersonal sowie die Passagiere als Geiseln nehmen. Schon wegen des begrenzten Treibstoffvorrats wird dann ein Flugplatz angesteuert, wobei die Landegenehmigung zumeist mit Rücksicht auf die Situation der Fluggäste erteilt wird. Dann beginnen üblicherweise Verhandlungen über die Freilassung von Passagieren und Flugpersonal einerseits sowie die Forderungen der Flugzeugentführer andererseits. Häufig ist es nicht möglich, die Luftpiraten zur Aufgabe zu bewegen bzw. zu überreden.

Vielmehr unterstreichen diese ihre Forderungen des öfteren mit der Androhung oder gar der Durchführung der Ermordung von Geiseln oder der Sprengung des Flugzeugs samt Insassen. Dann bleibt praktisch kein anderer Weg als die gewaltsame Befreiung durch eine Erstürmung des Flugzeugs, wobei es in der Regel zu Schießereien sowie Toten und Verletzten kommt.

Hier setzt die Erfindung ein. Mit ihr soll eine weitgehend gefahrlose Befreiung sämtlicher Flugzeuginsassen erreicht werden.

Diese Aufgabe wird erfindungsgemäß dadurch gelöst, daß in die Räume des gelandeten Flugzeugs, in denen sich Personen befinden können, ein Betäubungsmittel eingeblasen wird, das alle Flugzeuginsassen vorübergehend handlungsunfähig macht.

Nach dem Einleiten des Betäubungsmittels sind zwangsläufig alle Flugzeuginsassen und namentlich auch die Entführer außer Gefecht gesetzt, so daß dann die Maschine ohne Schießerei bzw. Gewaltanwendung gestürmt und die Entführer entwaffnet und festgenommen werden können, die Entführung also ein unblutiges Ende nimmt. Dabei können sich die Einsatzkräfte durch Gasmasken bzw. eine eigene Atmungsluftversorgung vor der Wirkung des Betäubungsmittels schützen.

Ersichtlich muß ein Betäubungsmittel verwendet werden, das zuverlässig und schlagartig zur Wirkung kommt und somit sämtliche Entführer praktisch gleichzeitig ausschaltet. Ferner muß es sich um ein Betäubungsmittel handeln, das im Grunde harmlos ist und keine gesundheitlichen Schäden hervorruft. Dabei kann die Betäubungswirkung schon nach wenigen Minuten nachlassen. Beispielsweise kommt Lachgas (Distickstoffmonoxid) als geeignetes Betäubungsmittel in Betracht. Es können aber auch andere Betäubungsmittel zum Einsatz kommen, welche die vorgenannten Anforderungen erfüllen.

Da es schwierig oder gar unmöglich ist, im Ernstfall das Betäubungsmittel von außen in die Maschine einzuleiten und dann auch noch in der erforderlichen Menge und Verteilung in die Pilotenkanzel sowie in die Fluggasträume und -kabinen einzublasen, ist erfindungsgemäß eine Vorrichtung mit wenigstens einer in das Flugzeug eingebauten Speicherkammer für das Betäubungsmittel vorgesehen, die über eine Absperreinrichtung und ein Leitungssystem mit in die Flugzeugräume mündenden Einblasöffnungen verbunden ist.

Diese Vorrichtung bzw. ihre Teile und namentlich die Einblasöffnungen können verdeckt und/oder schlecht zugänglich angeordnet sein, damit sie nicht von den Entführern noch vor der Landung funktionsunfähig gemacht werden können.

macht werden können.

Ganz wesentlich ist, daß das Betäubungsmittel im richtigen Zeitpunkt eingeblasen bzw. die Absperreinrichtung geöffnet wird. Dieses darf keinesfalls geschehen, solange sich das Flugzeug noch in der Luft befindet oder auf dem Rollfeld noch nicht zum Stillstand gekommen ist.

Grundsätzlich kommen zwei Wege in Betracht, die Betäubungsaktion auszulösen. Zum einen kann das eingeweihte Flugpersonal aktiv werden, das entsprechende Knöpfe, Hebel, Pedale oder sonstige zweckmäßigerweise an verschiedenen Stellen und unauffällig angeordnete Betätigungsteile für das Öffnen der Absperreinrichtung kennt. Zum anderen kann die Auslösung von außen durch das zur Erstürmung vorgesehene Einsatzkommando erfolgen, beispielsweise im Wege der Fernbedienung mittels eines bestimmten Funksignals.

Stets ist es sinnvoll, das Einblasen des Betäubungsmittels deutlich zu signalisieren, beispielsweise durch ein von außen sichtbares Blinklicht. Dadurch wird dem Erstürmungskommando bzw. der Rettungsmannschaft der richtige Zeitpunkt für das Eingreifen angezeigt.

Ersichtlich muß unter allen Umständen verhindert werden, daß der Betäubungsvorgang unbeabsichtigt und zum falschen Zeitpunkt ausgelöst wird. Aus diesem Grunde ist der Absperreinrichtung zweckmäßigerweise eine Sicherheitssperre zugeordnet, die selbsttätig derart auf den Betriebszustand des Flugzeugs anspricht, daß bei sich bewegendem Flugzeug oder bereits bei laufenden Motoren die Absperreinrichtung nicht geöffnet werden kann. Entsprechende Schaltungsmaßnahmen sind dem Fachmann geläufig.

Im Zusammenhang mit dem schlagartigen Einsatz des Betäubungsmittels in sämtlichen Räumen des Flugzeugs, in denen sich Flugzeuginsassen und damit auch Entführer befinden können, ist es im allgemeinen sinnvoll, mit einem deutlich über dem Atmosphärendruck im Flugzeug liegenden Einblasdruck zu arbeiten. Dieses ist allerdings auch von den Eigenschaften des eingesetzten Betäubungsmittels abhängig. Daher wird das Betäubungsmittel zweckmäßigerweise an Bord unter Druck gespeichert, damit keine Fördereinrichtung wie beispielsweise ein Verdichter oder ein Gebläse vorgesehen und beim Auslösen des Betäubungsvorgangs in Betrieb gesetzt werden muß. Solche zusätzlichen Einrichtungen bergen die Gefahr von Verzögerungen beim Einblasen des Betäubungsmittels sowie von Störungen des Betriebs der Vorrichtung in sich.

Diese und andere zweckmäßige Maßnahmen und Weiterbildungen der Erfindung sind in den Unteransprüchen enthalten.

Patentansprüche

1. Verfahren zum Überwältigen von Flugzeugentführern nach einer Landung des entführten Flugzeugs, dadurch gekennzeichnet, daß in die Räume des gelandeten Flugzeugs, in denen sich Personen befinden können, ein Betäubungsmittel eingeblasen wird, das alle Flugzeuginsassen vorübergehend handlungsunfähig macht.
2. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß das Betäubungsmittel aus wenigstens einer ständig an Bord des Flugzeugs befindlichen Speicherkammer über eine betätigbare Absperreinrichtung in die Flugzeugräume eingeblasen wird.
3. Verfahren nach Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet,

zeichnet, daß die Absperreinrichtung vom Bordpersonal innerhalb des Flugzeugs geöffnet wird.

4. Verfahren nach Anspruch 2 oder 3, dadurch gekennzeichnet, daß die Absperreinrichtung im Wege der Fernbedienung von außerhalb des Flugzeugs 5 geöffnet wird.

5. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, daß als Betäubungsmittel Lachgas verwendet wird.

6. Vorrichtung zur Durchführung des Verfahrens nach einem der Ansprüche 1 bis 5, gekennzeichnet durch wenigstens eine in das Flugzeug eingebaute Speicherkammer für das Betäubungsmittel, die über eine Absperreinrichtung und ein Leitungssystem mit in die Flugzeugräume mündenden Einblasöffnungen verbunden ist. 15

7. Vorrichtung nach Anspruch 6, dadurch gekennzeichnet, daß die Speicherkammer druckfest ausgebildet und zur Aufnahme von unter Überdruck stehendem Betäubungsmittel vorgesehen ist. 20

8. Vorrichtung nach Anspruch 6 oder 7, dadurch gekennzeichnet, daß die Absperreinrichtung für ein Öffnen mittels Fernbedienung ausgebildet ist.

9. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 6 bis 8, dadurch gekennzeichnet, daß der Absperreinrichtung eine Sicherheitssperre zugeordnet ist, die selbsttätig derart auf den Betriebszustand des Flugzeugs anspricht, daß bei sich bewegendem Flugzeug oder bereits bei laufenden Flugmotoren die Absperreinrichtung nicht geöffnet werden kann. 30

10. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 6 bis 9, dadurch gekennzeichnet, daß am Flugzeug wenigstens eine Signaleinrichtung angebracht ist, die das Öffnen der Absperreinrichtung nach außen meldet. 35

40

45

50

55

60

65